

wahrscheinlicher, dass Angilram, wie Hinschius behauptet, aus Benedikt (Masse II) geschöpft, als dass Benedikt (in Masse II) den Angilram und daneben (an anderer Stelle) die Quelle selbst ausgeschrieben habe.

III. Die dritte Masse<sup>1</sup> setzt sich zusammen aus Exzerpten der Hispana; ausgezogen hat Ben. nur den ersten (Konzilien-)Teil der spanischen Sammlung, und aus diesem ersten Teil nicht die Concilia Graeciae und Africae, sondern nur die Concilia Galliae und den Anfang der Concilia Spaniae. Die benutzte Form der Hispana ist eine sehr eigentümliche; die Texte weisen eine Gestalt auf, wie sie keine der überlieferten Formen bietet, weder die reine Hispana<sup>2,3</sup> noch die unveränderte Hispana Gallica des cod. Vindobon. 411<sup>4,5</sup> noch die voll entwickelte Hispana Gallica Augustodunensis des cod. Vatic. 1341<sup>6</sup>. Also benutzt Benedikt eine (hypothetische) Form der spanischen Sammlung; diese Form<sup>7</sup> scheint die Mitte zu halten zwischen der unveränderten Hispana Gallica und der voll entwickelten Augustodunensis<sup>8,9</sup>. Die Texte der benutzten Hispana-Form hat Ben. mit verhältnissmässig grosser Treue wiedergegeben<sup>10</sup>. Die Ordnung

---

aus 3, 366 schliesslich Angilr. c. 2\*. Nach meinen Ergebnissen stellt sich die Folge so heraus: Conc. Arel. (Augustodunensis-Auszug) — Ben. 3, 193 (möglicherweise = 2, 313 in ursprünglicher Fassung; vgl. Studie VIII A, S. 377 N. 6) — Angilr. c. 2\* — Ben. 3, 366; oder vielleicht eher (wegen der für die erste Alternative ungünstigen Reihenverhältnisse): Conc. Arel.; daraus sowohl Ben. 3, 193 als Angilr. c. 2\*; aus Angilr. c. 2\* schliesslich Ben. 3, 366. 1) Spalte 4 der Tabelle. 2) Von dieser haben sich in Gallien überhaupt keine Spuren gefunden. 3) Von den Lesarten der reinen Hisp. wird abgewichen zugunsten der Augustod. in 3, 290. 292 (litt. b). 293 (litt. b). 294 (litt. b). 295 in. 305. 316 (litt. b). 317. 4) Ich kenne sie nur, soweit Maassen einzelne Stellen aus ihr mitteilt (unten S. 73 N. 5, S. 74 N. 7, S. 75 N. 2). 5) Von den Lesarten der Gallica wird abgewichen zugunsten der Augustod. in 3, 290. [292 (litt. b)? 293 (litt. b)? 294 (litt. b)? 295 in.? 305? 316 (litt. b)? 317?]. 6) Von den Lesarten der Augustod. wird abgewichen zugunsten der reinen Hisp. bzw. der Gallica in 3, 292 (litt. a). 293 (litt. a). 295 ('clericorum' ohne 'vel'). 301. 316 (litt. a). 7) Vielleicht war sie charakterisiert durch gewisse Versehen; vgl. unten zu 3, 290 in. 294 (N. 4). 310 rubr. 316 (litt. b am Ende). 8) Sie ist also eine bereits modifizierte Ableitung der Gallica, andererseits eine (unmittelbare?) Vorläuferin der Augustodunensis. 9) Ueber die Frage der Identität mit der Augustod. Benedictina vgl. unten S. 73 N. 6. 10) Meist unbedeutende Aenderungen in 3, 292 (litt. c). 293 (litt. c). 294 (litt. c). 295 (vgl. Ende der unten gegebenen Erläuterung). 296. 305 (vgl. Ende der Erläuterung). 306. 310 rubr. 316 (litt. c). 317 (Ziff. 1. 2). Verfälscht ist nur Ben. 3, 302; vgl. etwa noch 3, 305 ('absque').